

Töpferhaus kann Pasta bei Coop verkaufen

Aarau Seit dieser Woche verkauft Coop in regionalen Filialen Teigwaren aus dem Töpferhaus. Zustande kam die Zusammenarbeit wegen eines alten Fernsehers.

VON BASTIAN HEINIGER

Was sich viele Waren- und Lebensmittelproduzenten erträumen, ist dem Töpferhaus gelungen: Ein Grossverteiler nimmt das Produkt des Sozial-Betriebes ins Sortiment auf. Ab dieser Woche verkaufen bestimmte Coop-Filialen zwischen Wettingen und Olten drei ihrer Pastasorten. Alle würden von Grund auf im Töpferhaus hergestellt, sagt Daniel Aeberhard, der Geschäftsleiter. Das Töpferhaus bietet psychisch beeinträchtigten Menschen ein Arbeitsplatz im geschützten Rahmen.

Dass die Töpferhaus-Pasta im Coop aufliegt, ist einem Zufall zu verdanken: Eigentlich wollte Aeberhard fürs Töpferhaus nur einen alten Fernseher abholen beim Nachbarn. Denn der bereits pensionierte Nachbar, Rudolf Burger, war früher in der Konzernleitung von Coop. Nach einer abschliessenden Besichtigung des sozial engagierten Betriebes war dieser fasziniert von der dortigen Arbeitsweise. So half er Aeberhard, das Projekt aufzugleisen und wirkte als Vermittler zwischen Töpferhaus und Coop. Im Juni 2013 kam schliesslich der auf drei Jahre angesetzte Vertrag zustande.

Stolz präsentiert nun Aeberhard der az die drei neuen Pastasorten: Gnocchetti Natur, Radiatori Randen und Gletscherhütli Zitrone. Seit «Ja-



So präsentieren sich die Teigwaren des Töpferhauses.

nuar produzieren wir für Coop», sagt er. 2500 Päckchen hätten sie bereits ausgeliefert. Allerdings musste das Töpferhaus dafür auf Grossproduktion umbauen: Früher wurden Back- und Teigwaren im selben Raum hergestellt. Nun stehen die Pastamaschinen im Untergeschoss und beschäftigen sechs Personen.

«Es ist schön zu sehen, dass unsere Mitarbeiter ein hochwertiges Produkt herstellen können.»

Daniel Aeberhard,
Geschäftsleiter Töpferhaus

Genau 300 Gramm. Einer davon ist Marjam Oroshi. Seit vier Jahren arbeitet er im Töpferhaus. Und es gefällt ihm. Bedächtig füllt er die «Gletscherhütli» in eine Zellophanthüte. Genau

300 Gramm. Keins mehr, keins weniger.

Etwas entfernt steht Aeberhard und schaut zufrieden. «Es ist schön zu sehen, dass unsere Mitarbeiter ein hochwertiges Produkt herstellen können», sagt er. Und wenn das Endprodukt dann bei den Kunden gut ankomme, umso besser.

Sanierung Meyersche Stollen kann nicht länger warten

Aarau Eigentümerschaft noch immer ungeklärt, jetzt handelt der Verein

VON HERMANN RAUBER

Ein Teil der Meyerschen Stollen im Aarauner Untergrund muss dringend saniert werden. Doch weil noch immer offen ist, wie der einmalige Industriezeu unter Schutz gestellt werden soll, geht es nicht vorwärts. Federführend ist seit einem guten Jahr nicht mehr die Kantonsarchäologie, sondern der aargauische Denkmalschutz.

Problematisch ist laut IG-Präsident Andreas Zimmerli vor allem das nördliche Teilstück unter der Laurenzenvorstadt und am Tellirain. Spezielle Probleme bereitet der Übergang zwischen den felsigen Auflagern und den gebrannten Gewölbesteinen. Die Stützen sind zum Teil bis hinter die Steine ausgebrochen. Weil noch heute ständig Wasser durch die Stollen fließt, ist stellenweise auch die Stollensohle ausgewaschen.

Die Zugänglichkeit und die Sicherheit für Besucherinnen und Besucher ist seit Jahren ein Thema. Weil die IG finanziell nur über kurze Spiesse verfügt, hat man sich bis jetzt mit provisorischen Notmassnahmen begnügen müssen.

Wem gehören die Stollen?

Eine Begehung mit der kantonalen Denkmalpflege, mit dem Stadtbauamt Aarau und mit Fachleuten hat im letzten November ergeben, dass in diesem Bereich Stützungsarbeiten «dringlichst» an die Hand genommen werden müssen. Hilfe von der öffentlichen Hand ist im Moment nicht zu erwarten, weil die Frage nach der Eigentümerschaft nach wie vor pendent ist.

Entsprechende juristische Abklärungen unter Leitung des Denkmalschutzes sind im Gange. Es gilt zu



Hélène Klemm führt eine Gruppe durch den begehbaren Teil der Meyerschen Stollen. Die Sicherheit ist seit Jahren ein Thema.

bestimmen, ob die Stollen dem Kanton Aargau oder den oberirdischen Grundbesitzern gehören. Wegen der unsicheren Rechtslage hat auch der Aarauner Stadtrat bereits im Jahre 2012 ein Gesuch um finanzielle Unterstützung zurückgestellt.

Die IG Meyersche Stollen will deshalb ein Zeichen setzen und Nägel mit Köpfen machen. Die Generalversammlung bewilligte angesichts der Dringlichkeit einen Kredit von 15 000 Franken für Sanierungsarbeiten, die laut Andreas Zimmerli «noch in diesem Sommer ausgeführt werden sollen». Der Aufwand wird im vollen Umfang aus dem ausgewiesenen Vereinsvermögen von rund 25 000 Franken bestritten.

Vorgängig finden bereits im Frühling Gespräche zwischen der Denkmalpflege, der römisch-katholischen Kreiskirchengemeinde (Eigentümerin im betroffenen Abschnitt) und der IG statt. In der Prioritätenliste zurückge-

stuft wird auf der anderen Seite die Freilegung des verschütteten «Mammut-Kellers» auf der Südseite des Pfarrhauses, des ehemaligen Wohnhauses von Johann Rudolf Meyer Sohn.

Noch immer viele Besucher

Nach wie vor gross ist die Nachfrage nach Führungen durch den noch begehbaren Teil der Stollen im nördlichen Abschnitt. Hélène Klemm und Mitglieder der Pfadfinderabteilung St. Georg haben im vergangenen Jahr total 713 Personen einen Einblick in das historische Kulturgut ermöglicht. Die Frequenz ist seit der Eröffnung des Aufschlusses der Meyerschen Stollen am Aarauner Bahnhof im Herbst 2010 leicht rückläufig.

Das unterirdische Bauwerk aus dem frühen 19. Jahrhundert hat auch Eingang gefunden in die letzte Folge der zweiten Staffel der TV-Krimireihe «Der Bestatter».



SABINE KUSTER

Für die Parkour-Clique ist die Pelzgasse in Aarau ein Sportplatz

Sportler an der frischen Luft – das war dieses Wochenende nun wirklich kein spezieller Anblick. Aufsehen erregte jedoch eine Gruppe Jugendlicher, welche die Pelzgasse in Aarau am Sonntag als Sportplatz nutzte: Die Jungs ma-

chen Parkour, also Akrobatik im urbanen Raum, ohne dämpfende Matten oder andere Hilfsmittel. Ein Handstand auf einer Sitzbank ist für sie eine leichte Übung, ein Salto von einer Sitzbank (Typ im weissen T-Shirt) schon schwieriger und

noch mehr Mut braucht ein Sprung über den Stadtbach. Wegen der schnellen Bewegung nicht zu sehen sind übrigens die Muskeln der Stadt-Sportler – und nicht zu hören ist die laute Musik, die sie begleitet. (KUS)

Nachrichten

Biberstein Altlasten: weitere Untersuchungen

Wie alle Gemeinden im Kanton musste auch Biberstein seine Gemeindedeponien auf schädliche Umwelteinwirkungen überprüfen und kam zu Ergebnis: Zwei der vier Deponien waren im besten Zustand, während bei den beiden Deponien «Schutti» und «Schachen» in unmittelbarer Nähe der Aare weitere Untersuchungen erforderlich sind. Ab März 2014 wird eine technische Altlastenuntersuchung lanciert, bei der das Grundwasser mithilfe von zwei Kernbohrungen spezifisch untersucht wird. Die Ergebnisse der Labortests werden in einem Untersuchungsbericht dokumentiert und der Abteilung für Umwelt des Kantons Aargaus Ende 2014 zur Beurteilung vorgelegt. (AZ)

Gränichen Vorladung wiederholt missachtet

Zwei Personen wurden mit Busen von 450 beziehungsweise 1250 Franken gebüsst, nachdem sie zum wiederholten Male polizeiliche Vorladungen missachtet haben. (AZ)

INSERAT

Für Ihre Abfälle

Transport AG Aarau

062 822 14 14

www.transport-ag-aarau.ch